



Tanz und Text

Das Verhältnis von Tanz und Text, namentlich in Form von publizierter Kritik, ist kein ungetrübtes. Zahlreiche der verschiedenen Schwierigkeiten dieser Koexistenz thematisiert Jochen Stechmann in fünf Labor-Experimenten unter dem Namen «The Critical Piece» im Rahmen der Plattform «5Min.20Max» im Tanzhaus Zürich.

Thierry Frochaux

Die Transparenz verlangt diesen Vorsatz: Ich hab in den letzten drei Wochen quasi als schreibender Sparring-Partner für Jochen Stechmann zwei sehr unterschiedliche Probenstadien besucht und mich ausführlich schriftlich damit auseinandergesetzt (zu lesen im Tanzhaus). Weils meines Erachtens wenig Sinn macht, zu jedem der fünf Kurzstücke innerhalb dieser Plattform einen viel- bis nichtssagenden Satz zu schreiben, fokussiere ich mich nochmals auf «The Critical Piece».

Im ersten Teil unter dem Titel «Beschreibung» wechseln sich die drei Tänzerinnen Ulrike Etzold, Gabrielle Uetz und Zoe Gyssler in die Rollen der Vortanzenden, der Beschreibenden und der mit verschlossenen Augen Zuhörenden, die nach einem Stop-Signal das im Kopf entstandene Bild des getanzen Ablaufs anschliessend nachtanzen. Sofort wird klar, wie nahezu erbärmlich unzulänglich Worte sind, wenn es heisst, Bewegung, Ausdruck, Spannung und Tempo für alle gleichbedeutend zu benennen. Also dem Tanz mit Text gerecht zu werden. Unter «Analyse» bedienen sich die Tänzerinnen einer Befragung des Soziologen Vasco Boenisch, der für sein Buch «Krise der Kritik?» eine prozentuale Erwartung von Lesenden aufzählt, welche Textform in einer Kritik wie erwünscht ist. Danach folgt ein Crashkurs über das mögliche Verhältnis von KritikerIn zum Objekt: Das reicht vom «Botschafter des Theaters» über den «Tanzexperten» bis zum «Schriftsteller». Im Teil der «Interpretation» lässt Jochen Stechmann die Tänzerinnen wahllos – aber natürlich ausgesuchte, also indirekt doch manipulierend – erschiedene Kritiken vorlesen und die beiden anderen versuchen, diese in Bewegung zu übersetzen. Welch eine Gaudi, selbst wenn die ausgewählten Kritiken seit der ersten Probe

sehr viel verständlicher als die ersten, wahnsinnig verschwurbelten wurden. Dieser dritte Teil ist die Verdoppelung der bereits im ersten Teil unternommenen Beweisführung der faktischen Unmöglichkeit, Tanz mit Text beizukommen. Unter dem Titel «Bewertung» beginnt eine Art Wettbewerb unter den Tänzerinnen, eine blind aus einer Vielzahl schriftlicher Vorgaben gezogene Anleitung möglichst trefflich umzusetzen. Eine faktische Unterstellung von Gefallssucht von KünstlerInnen, die nochmals überhöht wird, weil die Mikrophon-haltende die Sprechende regelrecht am Gängelband führt. Zuletzt drehen sie den Spiess in «Schlussfolgerung» um und kommentieren das Verhalten des Publikums während des Stücks.

Natürlich ist die ganze Anlage höchst ironisch und spöttisch und den drei Tänzerinnen ist der Spass daran nachgerade anzusehen. Natürlich kommt es einem Frevel gleich, sich über KritikerInnen per se lustig zu machen und ihnen gleich auch noch zu unterstellen, statt punktgenau sehr häufig mit Schrot auf ihr Objekt zu schiessen. Aber «The Critical Piece» macht im Umkehrschluss sehr anschaulich deutlich, wie sehr Tanz Produzierende der Kritik an sich auf Gedeih und Verderb ausgeliefert sind. Denn natürlich spielen über die beidseitig vorhandene Empfindlichkeit weitere namhafte, hier nicht direkt benannte Komponenten mit: Der Publikumszuspruch oder künftige Fördergelder können unter Umständen direkt mit Kritiken zusammenhängen. Und nicht zuletzt schliesst diese Arbeit auch weitere unangenehme Realitäten mit ein, wie der Sparwahn auf Redaktionen, was Folgen auf die Befähigung der noch vorhandenen Schreibenden hat und sich auch darin äussert, ob oder wie eine Kritik ein konstruktives Spiegel-Vorhalten für die Tanz Herstellenden erfüllen kann. Ein sehr weiträumiges und in sich auch widersprüchliches Spannungsverhältnis bekommt mit «The Critical Piece» eine pointierte, wenn auch natürlich nicht vollständige Reflektionsanregung, was aus diesem Kurzstück unbedingt Kunst macht, weil es gleichsam erfrischende Unterhaltung, die Vorführung tänzerischen Könnens und eine ernstzunehmende Reibungsfläche ist.

«The Critical Piece» – Herbst 2013, Tanzhaus Zürich